

Neuanfang bzw. Rückkehr an das St. Georgs-Kolleg

In der letzten Ausgabe haben wir uns von den sechs Weggehenden verabschiedet und im zweiten Sommerdoppelheft begrüßen wir schon seit Jahren die Neuen am St. Georgs-Kolleg.

Für das kommende Schuljahr hat es zwischenzeitlich schon fast so ausgesehen, wie wenn wir den Sollstand von 35 von Österreich entsandten Lehrkräften wieder erreichen könnten. Leider traten bei einer jungen Deutschlehrerin, die wir ausgewählt hatten, Komplikationen mit ihrem österreichischen Dienstverhältnis auf. Versuche, die Schwierigkeiten aus den Weg zu räumen, haben dann leider so lange gedauert, dass sie sich inzwischen um eine Anstellung in Österreich bemüht und ihre Zusage für Istanbul wieder zurückgezogen hat. So muss auch im nächsten Schuljahr ein Posten durch Überstunden aufgefangen werden, was – solange es keine gesundheitlich bedingten Ausfälle gibt – schon möglich ist, in Krankheitsfällen aber zu größeren Mehrbelastungen führt. Daher sind es nicht wie ursprünglich geplant sieben, sondern nur sechs Neue. Zwei von ihnen werden nicht wirklich neu nach Istanbul kommen, sondern nach unterschiedlich langer Abwesenheit von Istanbul wieder zurückkehren. Beide unterrichten Mathematik und Physik.

Der eine, **Georg Begusch**, der 2013 nach Istanbul gekommen war und wegen dienstrechtlicher Bestimmungen 2017 zurück nach Österreich musste, kehrt nach einer nur einjährigen Unterrichtstätigkeit an einem Gymnasium in Villach an das St. Georgs-Kolleg zurück. Herr Begusch hat seine Bereitschaft erklärt, mich zu entlasten und sich zusätzlich zu seinen Fächern auch in das Fach Darstellende Geometrie einzuarbeiten.

Auch der Zweite, **Dieter Kadan**, war als junger Lehrer vier Jahre an unserer Schule tätig, nur hat er sich für seine Rückkehr mehr Zeit gelassen. Herr Kadan kehrt nach Unterrichtstätigkeit am Kollegium Kalksburg, die von Aufhalten an den deutschen Schulen Rom und London unterbrochen war, nach 28 Jahren wieder an das St. Georgs-Kolleg zurück. Neben seinen Fächern beherrscht er auch die Kunst der Zauberei, die er auch, wenn es der Wissensvermittlung dient, im Unterricht

einsetzt. Herr Kadan kommt nicht alleine, er wird von seiner Ehefrau Hedwig begleitet, was ihm das Wiedereinleben in Istanbul sicherlich erleichtern wird.

Roland Pichleritsch hat es von Judenburg aus zum Studium nach Wien verschlagen, wo er dann als Quereinsteiger die Liebe zum Unterrichten entdeckte. Dem Lehramtsstudium für Informatik und Geschichte, folgte dann noch das Lehramt in Mathematik, das er neben seiner Unterrichtstätigkeit am Gymnasium in Mödling vor dem Sommer noch abschloss. Herr Pichleritsch wird an unserer Schule zunächst als Informatiklehrer eingesetzt.

Für das Fach Deutsch kommen **Franz Reczek** aus Graz und **Philipp Rössle** aus Wien. Herr Reczek, der auch im Besitz des Lehramts für Psychologie/Philosophie, Geschichte und Latein ist, konnte bereits von 2009 bis 2012 an der österreichischen Schule Budapest und im Schuljahr 2016/2017 an der deutschen Schule Bukarest Auslandserfahrung sammeln. Auch Herr Rössle, der neben Deutsch auch Geschichte unterrichten könnte, bringt von seiner mehrmonatigen Tätigkeit als Deutschlektor an der russischen Universität Kolomna bereits Auslandserfahrungen mit nach Istanbul. Außerdem ist er ein begeisterter Sänger und so hofft der St. Georgs-Chor und seine Chorleiterin, Frau Paeben, auf eine Verstärkung im Bass.

Die sechste im Bunde, Frau **Waltraud Donath** kommt mit ihrem Ehemann Heinz. Sie bringt zwar keine Auslandserfahrung, dafür aber bereits vorhandene Beziehungen zu St. Georg mit. Nicht nur, dass unser ehemaliger Englischlehrer Herr Mörtenhuber, der 2016 nach Österreich zurückgekehrt, und unsere Englischlehrerin, Frau Pope-Hoffmann, die heuer unsere Schule verlassen hat, Kolleg/inn/en an ihrer Wiener Schule waren, hat sie gemeinsam mit Frau Pope-Hoffmann auch an einem 4-bändigen Lehrwerk für den Englischunterricht an den berufsbildenden höheren Schulen mitgearbeitet.

Allen unseren Neuen wünsche ich eine möglichst problemlose Übersiedlung nach Istanbul, einen guten Einstieg in der Schule und freue mich auf

eine gute Zusammenarbeit mit ihnen. In diesem Jahr kann ich den Neuen noch einen ganz besonderen Wunsch mitgeben. Ich hoffe, sie werden möglichst bald ein ähnlich beeindruckendes Bild

von Istanbul bekommen haben, wie es Frau Pope-Hoffmann in ihrer Liebeserklärung „Mein Istanbul“ beschreibt.

Paul Steiner

Mein Istanbul



Unsere Terrasse mit Bosphorusblick, erste Reihe fußfrei für ein Spektakel der besonderen Art:

Die Reise der Sonnenaufgänge durch das Jahr, von der gigantischen Moschee auf dem gegenüberliegenden Hügel bis knapp vor die Hafenkranen und, genauso langsam und zuverlässig, das Verfließen der Zeit dokumentierend, denselben Weg zurück.

Der Blick nach Asien – das anatolische Hochland erahnend – über den Bosphorus: Schnittstelle zwischen Ost und West; Lebensader zwischen Schwarzen und Marmarameer; meistbefahrene Wasserstraße der Welt; majestätisch dahingleitende Containerschiffe und Tanker, stille, oft nur mit einem einzigen Licht beleuchtete Giganten der Nacht, bei Tag Kolosse, die den zwischen den Kontinenten pendelnden Fährschiffen durch ärgerliches Hupen zu verstehen geben, den Weg zu räumen.

Verschiedene Farben und Stimmungen zu jeder Tages- und Nachtzeit, zu jeder veränderten Wetterlage, zu jeder Jahreszeit: ein schwarzes Band vor den an einen Vergnügungspark erinnernden, bunten Lichtern von Üsküdar; tagsüber meist petrolblau, ein kaltes, metallernes Grau bei Gewitter und silber bis leuchtend orange bei Sonnenaufgang, selten zweigeteilt, feinsäuberlich getrennt in hell- und dunkelblau, geschuldet den zwei Meeren, die der Bosphorus verbindet und, noch seltener,

karibikblau, so selten, dass es sogar österreichischen Tageszeitungen eine Meldung wert ist.

Über mir die Vögel – Möwen, (Alpen-?!) Mauersegler, Schwalben, Krähen, Tauben, manchmal grüne Zwergpapageien, exotische Flüchtlinge aus dem Palastgarten, und – ganz selten und hoch oben – Störche, auf dem Weg nach Afrika oder zurück nach Europa. Bei Tag ungebundene Terrassengäste und Essensräuber, bei Nacht silberfarbene Artisten der Lüfte, beleuchtet von den mächtigen Scheinwerfern der großen Hotels am Bosphorus.

In den Gassen unter mir die Straßenhändler, Simits, Quitten, Altwaren anpreisend, punktiert von der zuckersüßen Melodie des Igdas Wagens, vermischt mit dem Geschrei der Möwen, den Schiffs sirenen und den Rufen des Muezzins – der Klang von Istanbul, der mir in Erinnerung bleiben wird, wie die Melodie der Baumfrösche Afrikas oder die ohrenbetäubende Kakophonie der Zikaden Missouris.

Wie könnte man jemals dieses Spektakels überdrüssig werden? Um Dr. Johnson bewusst falsch zu zitieren, „When a wo/man is tired of Istanbul, s/he is tired of life.“

*Liselotte Pope-Hoffmann,
Foto: © Brigitte Grabner*